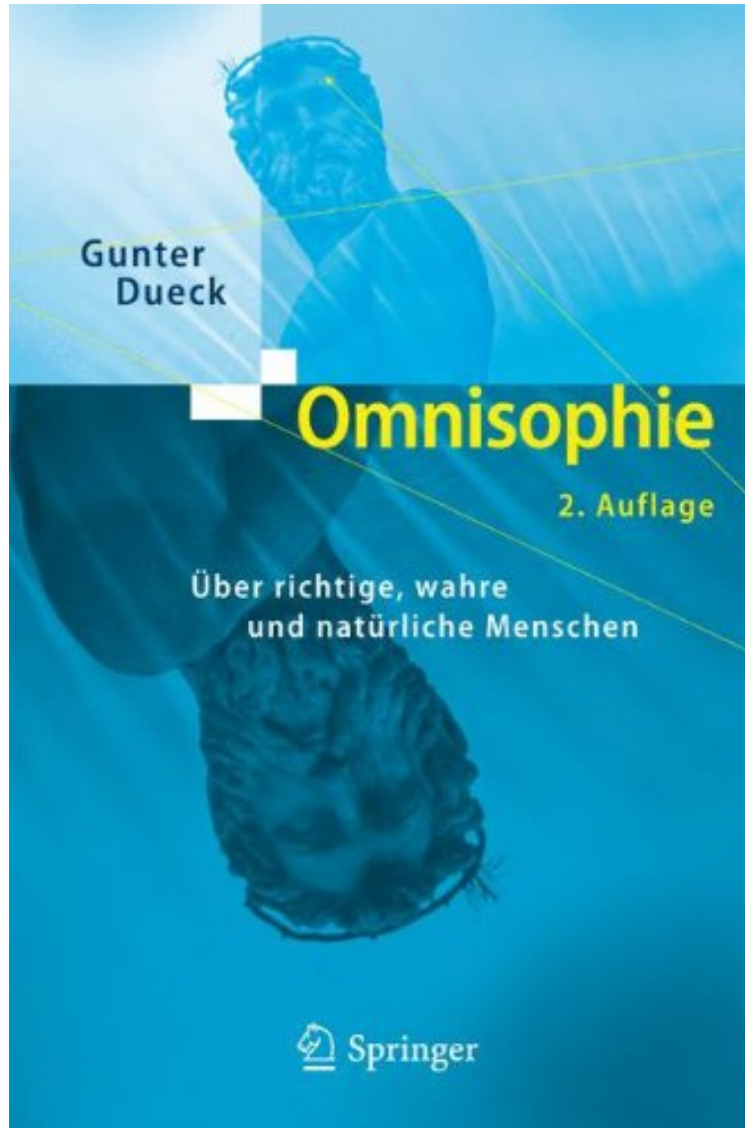


(Read download) Omnisophie: ber richtige, wahre und natrliche Menschen

Omnisophie: ber richtige, wahre und natrliche Menschen

Von Gunter Dueck

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



Produktinformation -Verkaufsrang: #888665 in BcherVerffentlicht am: 2004-04-05Abmessungen: 9.21 x 1.06b x 6.14l, .0 Pfund Einband: Gebundene Ausgabe449 Seiten | File size: 53.Mb

Von Gunter Dueck : Omnisophie: ber richtige, wahre und natrliche Menschen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Omnisophie: ber richtige, wahre und natrliche Menschen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Leider vom Hlzchen zum Stckchen gesprungenVon Barbara AmannAufgrund eines anderen aktuellen Buchs vom selben Autor habe ich die Kindle-Version dieses viel gelobten Werks heruntergeladen.Leider ist die Qualitt hier deutlich

schlechter, vielleicht liegt es daran dass Gunter Dueck in dem Thema nicht wirklich sattelfest ist sondern eher von Laienseite her ein bisschen Kchenphilosophie betreibt. Sprunghaft geht es von einem Thema zum anderen. Aufgefllt wird das Ganze durch scheinbar humorige Assoziationen des Verfassers. Gut gemeint aber nicht gut gemacht. Da gibt es bessere aktuelle Bcher zum Thema Philosophie. Leider ein Fehlkauf. 14 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Hervorragend Von Ekkehard Schulz Dieses Buch fesselt einen von der ersten bis zur letzten Seite, Aus griechischen Philosophen wie Plato, Aristoteles, Aristid, Mathematik neuronaler Netze, Erfahrung aus Lehre und Wirtschaft und wahrer Menschenkenntnis webt Prof Dueck ein dichtes Modell der verschiedenen Menschentypen, ihrer Strategien, das an Einsicht und Klarheit nicht zu berieten ist. Seine Beispiele sind einprgsam, lebensnah und auf den Punkt formuliert. Man lernt sich und andere besser verstehen und sieht den Sinn seines Lebens nachher in einem anderen Licht. Ein wahres Buch nicht nur fr wahre Menschen 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mehr als blo ein Fingerzeig - Die Beweisfhrung dass Kaiser Zeitgeist nackt ist! Von Kankin Gawain Dueck wollte ursprnglich nur aufzeigen, wie sehr die Personal-, also Menschenfhrung, unserer Unternehmen auf selbstschuldigendmliche Weise von den Erfordernissen unserer menschlichen Natur abweicht, wie wenig der Mensch darin wirklich gefrdert wird, und in welchem geringem Mae er trotz aller anderslautenden (und wohlklingend verkndeten) "Unternehmensphilosophien" wirklich seine Kreativitt entfalten, Sinnvolles schaffen kann. Im Gegenteil stutzen Managementstrukturen und die darin begnstigte, menschenunkundige, Managerklasse jeden noch so zarten Trieb persnlicher Entfaltung und auergewhnlicher Leistung. Um dies so begrnden zu knnen, dass es wirklich auch der letzte seiner Leser versteht, muss Dueck erst einmal tief Atem und dann weit aus-holen, um zunchst jene Sinn-Konzepte der antiken Philosophen auseinanderzunehmen, die einfach nicht in der Lage sind, den Sinn unserer menschlichen Existenz so zu erfassen und zu deuten, dass es wirklich auf jeden Menschen passt - ein Unterfangen, das Dueck auf originellste Weise mit ein paar tiefsinnigen aber doch simplen Fragen gelingt. Daraufhin muss der Autor, in Ermangelung einer wirklich alle Menschen empirisch umfassenden Anthropologie, selbst zu Werke gehen, und ausgehend von einigen Kenntnissen der Neurophysiologie und seiner eigenen Arbeit zur Mustererkennung datenverarbeitender Systeme, eine neue Menschenkunde ("Omnisophie") entwickeln, die nicht nur die charakterlichen Unterschiede der Menschen, ihre Neigung zu ihrem je spezifischen Lebenssinn und ihrer spezifischen gesellschaftlichen Funktion, erklrt, sondern darber hinaus auch noch plausibel beschreibt und "entblttert", weshalb so viel Unglck und verfehlter Lebenssinn in unserer Welt existieren und wie unser "Zeitgeist", unsere altertmlichen Gepflogenheiten der Menschenfhrung Schuld daran tragen, dass es so wenig Lebensglck und kreative Entfaltung gibt. Mit diesem Modell und den darin mitgelieferten Analyse-Instrumenten gelingt es Dueck, unser Gesellschaftssystem in einem erhellenden - aber deshalb erschreckenden - Licht zu zeigen. Wo das unschuldige Kind im Mrchen ausspricht, was eigentlich allen offensichtlich sein sollte, gelingt es Dueck mit seinen frischen und unbekmmerten Fragen, uns bis auf jene Hhe zu bringen, von der aus wir das ganze Ausma unserer heutigen Menschengelung und sinnfeindlichen Indoktrinierung erkennen knnen; D.h. unsere bis dahin nur unscharfen Empfindungen der grundlegenden Mangelhaftigkeit des Systems werden durch eine geradezu panoramische Schau ersetzt, und es wird uns dazu in einem in sich stimmigen Modell erklrt, warum wir zu diesen Empfindungen stehen und uns dadurch treu bleiben sollten. Dies alles geschieht auf eine, durch die Persnlichkeit des Autors bedingte, hchst angenehme Weise. Seine, angesichts der Gre des philosophischen Unternehmens erstaunliche, Bescheidenheit und sein konsequent durchgehaltenes Bemhen, jeden Argumentationsschritt und jedes neu eingefhrte Konzept fr alle Leser verstndlich zu halten, tragen mit bei zu dem auerordentlichen Erlebnis, das die Lektre der Omnisophie ist.

Rezension Was ist der Mensch? Und was soll er tun? An Antworten auf diese philosophischen Grundfragen ist beileibe kein Mangel. Berhmte Geistesgren haben seit Jahrtausenden viele kluge Stze dazu verfasst. Und jetzt kommt ein kleiner Mathematikprofessor (1,69 Meter nach eigener Angabe), der inzwischen als Manager bei IBM arbeitet, und will allen Ernstes etwas Neues dazu beitragen? Gunter Dueck gelingt, was zunchst wie schiere Anmaung anmutet. Und den Anschein der Anmaung lsst er gar nicht erst aufkommen, indem er dem Leser in einem 400 Seiten langen, ausschweifenden Gesprch ein sehr buntes und sehr persnliches Bild von sich selbst preisgibt - nichts von einem entrockten Weisen auf dem Thron der Erkenntnis. Duecks neuer Denkansatz, der seinen berhmten philosophischen Vorgngern nicht zu Gebote stand, ist der Computer als Metapher fr den Menschen. Das Gedchtnis als Festplatte mit einer bersichtlichen Dateistruktur, wohlsortierten, abrufbaren Informationen, das Gehirn als Prozessor, der vorgefertigte Programme ausfhrt und damit zu richtigen Ergebnissen kommt - diese naive Vorstellung greift Dueck auch auf; aber fr ihn ist dieser innere PC nur ein Teil des Menschen, derjenige, den heutige Neurowissenschaftler gerne in der linken Hirnhlfte ansiedeln. Ein anderer Teil, vielleicht die rechte Hirnhlfte, ist organisiert wie ein "neuronales Netz". Das leuchtet ein: Nachdem die Informatiker diese knstliche Struktur der Anatomie des echten Gehirns nachempfunden haben, wird das echte Gehirn vielleicht auch einige ihrer Eigenschaften zeigen. Ein neuronales Netz ist lernfhig, das heit, es ndert unter dem Einfluss von Erfahrungen gewisse Stellgren ("Gewichte") in seinem Innern so, dass es am Ende ein neues Erlebnis beurteilen kann: "Das ist eine reife Frucht", "das ist ein

vertrauenswürdiger Mensch". Im Gegensatz zum Expertensystem in der anderen Hirnhälfte kann ein neuronales Netz seine Urteile nicht begründen. Selbst eine sorgfältige Inspektion aller Gewichte würde nicht erklären, wie es zu seinen Schlüssen kommt. Plötzlich habe ich eine Erkenntnis oder eine feste Überzeugung und kann beim besten Willen nicht sagen, wie sie zu Stande gekommen ist. Die dritte Komponente des menschlichen Geistes entstammt nicht der Literatur, sondern Duecks eigener wissenschaftlicher Arbeit. Sie besteht aus sehr vielen Elementen, die er "Flash-Mode-Sensoren" oder "Seismographen" nennt. Man soll sie sich als winzige Unterprogramme vorstellen, die ständig im Arbeitsspeicher stecken, ihn wegen ihrer Kleinheit nicht sonderlich belasten und in der Regel nichts tun - es sei denn, es kommt ein Input, auf den der Sensor geeicht ist. Dann, und nur dann, schlägt er Alarm; das kann sich in einem Angstausbruch, einem Adrenalinstoß oder auch nur in Erregung von Aufmerksamkeit äußern. Ein solcher Sensor entsteht durch einschneidende Erlebnisse, insbesondere durch einschneidende Erziehungsmaßnahmen. Sein Output erzeugt die Gefühle, die weitgehend unser Handeln lenken - auf den Pfad der Tugend oder vielmehr der angstvollen Anpassung, wenn wir, zum Beispiel durch Erziehung, entsprechend konditioniert sind. Vor allem aber sind unsere eigenen Sensoren uns in der Regel unbewusst; so erzeugen sie unsere Vorlieben, Abneigungen und Vorurteile, ohne dass wir es merken. Zu den verschiedenen Computern in unserem Kopf gehören verschiedene Menschentypen. Diejenigen, die vorwiegend mit ihrem PC denken, nennt Dueck richtige Menschen, die mit dem neuronalen Netz die wahren Menschen. Dann wären die natürlichen Menschen diejenigen, die nur ihrem vorbewussten Sensorensystem folgen? Nicht ganz. Nach Dueck sind es diejenigen, die vor allem ihrem eigenen Willen folgen - wie er selbst als Kind: Der Autor spart nicht mit drastischen Beispielen, und die Geschichte mit dem Pferd ist eines der harmloseren. überhaupt versteht er es, seine Typeneinteilung der Menschen mit den buntesten Erzählungen zu erläutern, was sein Buch ausgesprochen kurzweilig macht. Die positiv gefärbten Bezeichnungen "richtig", "wahr" und "natürlich" sind mit Bedacht gewählt; Dueck liebt die Menschen alle, auch wenn er selbst sich als wahrer Mensch outet und die gegenwärtige Dominanz des richtigen Denkens als höchst problematisch darstellt. In der Gesellschaft allgemein, und besonders in der Schule und im Arbeitsleben, wird das Ideal des richtigen Menschen hochgehalten und durch Einpflanzen entsprechender Flash-Mode-Sensoren befestigt, um den Preis, dass den wahren und den natürlichen Menschen wenig anderes übrig bleibt, als ihr Wesen zu verleugnen oder zu unterdrücken. Weil die Philosophen die Frage "Was soll der Mensch tun?" allgemeingültig beantworten wollen, statt die Verschiedenheit der Menschen anzuerkennen, kommt bei dem ganzen Nachdenken nur Belangloses und/oder Unpraktikables heraus: "Tugend sei das höchste Ziel des Menschen." Die Herrschaft der richtigen Menschen ist allerdings bedroht. Ihre Stärken sind nämlich genau diejenigen, in denen ihnen der Computer zunehmend den Rang abläuft. Was Wunder: Die richtigen Menschen haben den Computer nach ihrem Bilde geschaffen, und nun wächst er ihnen über den Kopf. Hier knüpft Dueck an seine Bücher "Wild Duck" und "E-Man" an (Spektrum der Wissenschaft 11/2000, S. 101 und 9/2002, S. 114) und wagt die Prognose, dass die Richtigen ihre Führungsrolle in naher Zukunft an die Wahren werden abtreten müssen. Mit der Typeneinteilung - die Dueck noch erheblich verfeinert - ist das so eine Sache. Ich bin bereit, "richtig", "wahr" und "natürlich" als eine Art von Koordinatensystem zu akzeptieren. Jeder Mensch ist eine Mischung aus diesen drei "Reinformen", und deren Studium hilft, mich und andere zu verstehen - was Dueck eindrucksvoll nachweist. Aber er geht darüber hinaus, indem er behauptet, im Prinzip sei jeder Mensch einer der Reinformen zuzuordnen, und das sei auch gar nicht schwer herauszufinden: Eine dreimintige Selbstdarstellung genügt. Dass regelmäßig eine der Komponenten dominiere, sei auch nicht weiter verwunderlich: Ein Mischtyp habe es eben viel schwerer im Leben, weil er die inneren Konflikte zwischen seinen verschiedenen Komponenten mühsam in jedem Einzelfall lösen müsse. Das klingt mir zu sehr nach Schubladendenken. Mit diesem Einwand gehöre ich in die Kategorie "wahrer Mensch", Unterkategorie "Pfarrer und Menschenverstehrer"; denn Dueck kann die Menschen bereits nach den Einwänden, die sie gegen seine Philosophie äußern, in Schubladen einteilen. Aber das stört nicht besonders. Der wahre Mensch Dueck bietet so viele originelle und unkonventionelle Gedanken, dass dieses kleine Abgleiten in eine Unart der Richtigen nicht ins Gewicht fällt. Rezensent: Christoph Pöppe

Kurzbeschreibung Das Buch spielt mit einem neuen, ganzheitlichen Vorstellungsbild des Menschen, der aus drei Einheiten zusammengesetzt gedacht wird: das analytische Denken residiert in einer computerähnlichen linken Gehirnhälfte, die kreative Intuition sitzt wie ein naturbelassenes neuronales Netzwerk in der rechten. Der Mensch denkt, wohin ihn das dritte System lenkt: Ein hyperschneller Anzeichen-Identifizierer alarmiert etwa bei gefährlichen Ereignissen die Aufmerksamkeit, unbewusst, ohne Denken. Bis auf ein paar Zeilen mathematischer Erklärung ist dieses Buch fulminante Philosophie. Wichtige Ansichten dieser Welt werden gedreht und bleiben zum Teil auf dem Kopf stehen. Die Lehren von Platon, Aristoteles, Konfuzius, Epikur, Freud Co. erscheinen als notwendige Philosophien verschiedener Gehirnnutzungsvarianten. Das Buch ist eine scharfsinnig-bissig-humorvolle und sehr persönliche Auseinandersetzung mit dem, was wir "Lebenssinn" nennen.

Klappentext Das Buch spielt mit einem neuen, ganzheitlichen Vorstellungsbild des Menschen, der aus drei verschiedenen Einheiten zusammengesetzt gedacht wird: das analytische Denken residiert in einer computerähnlichen linken Gehirnhälfte, die kreative Intuition sitzt wie ein naturbelassenes neuronales Netzwerk in der rechten. Der Mensch denkt, wohin ihn das dritte System lenkt: Ein hyperschneller Anzeichen-Identifizierer alarmiert bei Gefahr, Boss oder nackter Haut die Aufmerksamkeit, unbewusst, ohne Denken. Bis auf ein paar Zeilen mathematischer Erklärung ist dieses Buch fulminante Philosophie. Alle Ansichten dieser Welt werden gedreht und bleiben zum Teil auf dem Kopf stehen. Die Lehren von Platon, Aristoteles,

Konfuzius, Epikur, Freud Co erscheinen als notwendige Philosophien verschiedener Gehirnnutzungsvarianten. Das Buch ist eine scharfsinnig-bissig-humorvolle und sehr persönliche Auseinandersetzung des Autors mit dem, was wir Lebenssinn nennen. Und eine Antwort versucht es auch! Zum Lachen, zum Staunen, zum Kopfschütteln, und zum Weinen natürlich. Der Sinn des Lebens made by Dueck so lautet der Slogan auf Plakaten des Verlages.